

der
8 Uhr

ung

lang des
rath.

EN

welchen diese
geben, in denen
andere gegen alle
ion, Leberleiden,
bei Blutmuth
Blutstilligungs-
auch von den
sapsfel" des J.
W. Eine Rolle
um portofreier
1 Kr., 5 Rollen
en und Namen
d sind nur die-
ist und die auf
er erlangte Ge-
ge folgen, mit

27. März 1880.
ster erscheint am
klich mit liehen
in. Ihnen meine
dieser Pille aus-
ur in die Lage
zählen. Von die-
mit, jeden heil-
bachtend.
IGNAZ HAHN.
8. Oktober 1880.
ndlichst, mir
en Universäl-
wunderba-
ich von einem
g peiniert hat,
n nicht mehr
hiemit meinen
ANNA ZWICKL.

Tropfen)

ung, Unterleibs-
mittel. Ein Fla-

weiss. Dieses
Pulver
dadurch erzeugten
Beschlahung und ist
mittel 50 Kr. mit

von J. PSERHOFER
seit einer langen
allen Haarwuchs-
gant ausgestattet

Prof. Steadl, bei
und Stiehwinden
alten, p riodisch
essen, hartnäckigen
n Furunkeln, beim
Brästen, Gicht-
wähnt. Ein Tigel

von A. W.
Bullrich.
Folgen gestörter
Magenkrampf, Söul-
ang etc. Ein Pa-

kündigte in- und
n Artikel auf Ver-

Bestellungen auch
Wien

obtrages effektivt

dem Namens-
enseiben Na-

er in Reschiza.

Prämumeration weiß
Die "Berzava" erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postverendung oder Zustellung
in's Haus:
anualhria fl. 4.80
halbjahrlia fl. 2.40
vierteljahrlia fl. 1.20
(Einschneide-Rand 10 Kr.)
Man pränumerirt am Einfach-
sten mittelst Postanweisung bei
der Administration der "Berzava"
Literarische Beiträge und An-
fragen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine
Beachtung. — Maniere wie
werden nicht zurückgeschickt.
Unsere Adresse: "Die Berzava"
biten wir nicht genau anzugeben.

Die Berzava.

Reschiza-Bograner Wochenblatt.

3. Seite
In allen Buchhandlungen, in allen Landestheilen
zu bekommen. Die dreizehnte
Vertheilung oder deren Raum bei
einmaliger Einschaltung kost 1
5 Kr. bei mehrmaliger Ein-
schaltung 4 Kr. — Stempelgebühr
für jede Einschaltung 30 Kr.
Einerlei Sprechsaal und Ein-
senden: 100 Zeile 10 Kr.
Anstalt über nehmen in Wien
die Anzeigen Expeditionen: Ma-
dell, Wöge, Valentin & Bogler
(E. M. Maas), Alois Duppell, W.
Eines, Heinrich Schalek, A. Tan-
neberg, und Georg Stern. In
Budapest A. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. L.
Lande & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 6.

Reschiza, (Südungarn) 7. Feber 1892.

XVII. Jahrg.

Das goldene Zeitalter.

Zu Zeiten, wann die Könige des Reiches öfter und heller erlöht, so, daß ihr unaufhörlich schrilles Klängen uns gellend endlich aus dem Alltags-schlummer schreckt, bewächtigt sich unser, neben dem Gefühl des Entsetzens ob der überhandnehmenden Zeichen von Sittverderbnis, auch gerne der aufdringliche Gedanke, daß es vormals besser gewesen sei und daß es mit unseren gesellschaftlichen Zuständen bergab gehe. Wie des Hinzigen Traum am liebsten in der Vorstellung von Eifersüchtigen schwelzt, erinnern wir uns in den Tagen, da wir Verbrecher auf Verbrecher sich häufen sehen, voll Bewundrung des schönen Märchens vom goldenen Zeitalter, in dem zu leben unseren unbekanntem Altvordern gegönnt gewesen sein soll. Wir beneiden sie um das von den Dichtern schon vor Jahrtausenden gepredigt: Glück, so gute Menschen gewesen zu sein, daß sie, ohne Gesetz und Richter, nicht aus Furcht vor der Strafe, sondern aus eigenem Naturrecht und Redlichkeit lüben und vor einander sicher waren, und, indem wir heutzutage vergleichen, empfinden wir gar hart den Unterschied zwischen dem paradiesischen Ginst und dem rucklosen Heute.

Aber des Dichters Worten und den Gestaltungen unserer Einbildung dürfen wir keinen höheren Werth beilegen, als eben das verdient, was wir als Ideal, also als unerreichbar und unerreichbar bezeichnen müssen; und es unterliegt nicht mehr dem Zweifel, daß die Ueberlieferung von einem goldenen Zeitalter in das Gebiet des Märchens zu verweisen ist.

Wenn auch mit der steigenden Kultur die soziale Entwicklung fortschreitet, so ist damit noch durchaus nicht gesagt, daß auch die einzelnen Individuen alle besser und vollkommener werden müssen. Im Gegentheil wirken tausend Ursachen dahin, daß die anderen steigen. Das ganze Heer der menschlichen Leidenschaften

wird sich um so trotziger gegen die von vornehmerer Kultur geschaffenen Sittengesetze auflehnen, je mehr Selbstverleugnung diese zum Wohle der Allgemeinheit verlangen. Nach wird es immer Leute geben, die die jeweiligen Bestrebungen der Kultur für sich allein anzubehalten trachten und denen kein Mittel zu schlecht ist, die äußeren Erregenschaften der Kultur an sich zu reißen, ohne zu bedenken, daß, wenn es Alle so machten, der berechtigte und notwendige Kampf um's Dasein in einen Krieg Aller gegen Alle ausarten müßte. Je höheren Aufschwung eine Kultur genommen hat, desto begieriger wird nach deren Gütern gejagt werden, desto glühender werden die Leidenschaften entbrennen, desto heftiger werden die Gegensätze aneinanderstoßen. Wird uns nun zu gewissen Zeiten bekannt, daß dieses allen Sittengesetzen hohnsprechende Jagen und Treiben so weit geht, daß es zur Ausnahme von der Regel zu werden droht, sehen wir ein schändliches Verbrechen dem andern am Fuße folgen dann packt uns Entsetzen und wir glauben der Verdammnis des eisernen Zeitalters überliefert zu sein in dem Scham, Wahrheit und Treue erstorben sind, und wo an ihrer Stelle Verlog und List, Lüge und Gewalt freile Sucht zu gewinnen regieren.

Mit diesem Glauben begeben wir aber einerseits einen großen Irrthum, andererseits ein großes Unrecht. Der Irrthum besteht darin, daß wir uns für schlechter halten als wir sind, daß wir vergangenen Zeiten den Vorzug geben vor unseren Tagen.

Das Unrecht, was wir durch den irrigen Glauben an die Entartung unserer Zeit begehen, liegt darin, daß dieser Glaube uns hindert, thakräftig dem Uebel wo es sich zeigt, entgegenzutreten und mit ganzer Kraft den Versuch zu machen, es mit der Wurzel auszurotten. Das Uebel läßt sich ja aus seinen Wirkungen leicht erkennen.

Wer müßte nicht das Uebel unserer Zeit zu nennen? Ist es etwas Anderes, als die freile Sucht zu gewinnen? Das, wird mancher darauf erwidern, ist ein gar altes und gar weitverbreitetes Uebel, das mit der Kultur auch wenig zu schaffen hat, denn Diebe gab es zu allen Zeiten und das Räuberweien ist auch und gerade in der Wüste und auf der Steppe zu Hause, wohin noch kein Lichtstrahl der Kultur gefallen ist.

Die ganze Kulturarbeit wäre vergebens, wenn sie uns nicht greifbare und fühlbare Vortheile sicherte. Sie thut dies auch, indem sie uns den Kampf um's Dasein so leicht als möglich macht, indem sie uns ein behagliches Leben schafft. Das ist es, was unsere Zeit mißversteht! Um das Dasein kämpfen, heißt mit dem Aufgebote seiner geistigen und körperlichen Kräfte arbeiten und mit ehrlichen Kämpfen ehrlich in Konkurrenz zu treten. Ohne Konkurrenz gibt es keinen Erfolg, ohne Konkurrenz wird nichts Großes geschaffen. Die Konkurrenz ist erlaubt, geboten und wohlthätig, denn sie zwingt uns, unsere Kräfte zu entfalten und anzuspannen und läßt nach einem ewigen Naturgesetz Denjenigen als Sieger hervorgehen, der den Mitbewerbern überlegen ist. Wenn die Konkurrenz nicht zum Siege führt, dann traf eben die Bedingung von ehrlicher Arbeit nicht zu, dann war es keine Konkurrenz, sondern ein unehelicher Kampf voll Hinterlist und Finten, ein Kampf der am treffendsten mit dem Namen Raub bezeichnet wird. Oder verdient die Art und Weise, sich widerrechtlich das anzueignen, was einem Anderen gebührt einen besseren Namen? Das ist es ja, daß uns trotz der Höhe und der Bestrebung unserer Kultur, trotz alles Fortschrittes der sozialen Entwicklung theils die Möglichkeit manzelt, dergleichen feige Räuber zur Verantwortung zu ziehen. Was müßt es, daß sie von Sittengesetzen gerichtet sind, wenn wir sie

FEUILLETON.

Gr. Borlenczer Wahllebenss.

Constitution und Freiheit, Rechtschaffensbericht und Reichstagsprogramm, freies Männerrecht und freie Wahl, erhabene Begriffe und Rechte, für die wir profane Alltagsmenschen sich nur jedes fünfte Jahr interessieren dürfen, ihr wir't mit stammenden Vortern in meine Fantase gegossen und Wintersturm, grümmige Kälte, schlechte Straßen und die Gefahr der Influenza, der Grippe, der Schampfen, Husten und Heiserkeit sie konnten meine Sehnsucht einen Wahlkampf mitzumachen, nicht beeinträchtigen.

Und meine Sehnsucht ward gestillt, — ich habe in Gr. Borlencz dem erhabenen Acte beigewohnt, wie man Abgeordnete macht und um meine Erlebnisse hiebei der Vergessenheit zu entreißen, überlichere ich sie den Spalten der "Berzava".

Wie ein guter Christ habe ich mich, bevor ich die gefährliche Reise über die wohlhaltenen Comitatsstraßen antrat, in der Rubrik "Märchliches" der hiesigen "Allgemeinen Welt und Volkszeitung" gebührend erbauet — honzy soit, qui mal y pense und um auch mit den nöthigen Witz und Weisheit versehen zu sein, aus ihrer Beilage aus den Venetianer echten, temesvarer, großstädtischen allerneuesten gediegen und sicher wirkenden Witz geholt.

Nachdem ich so für mein religiöses und geistiges Wohl besorgt und auch dem weltlichen durch Mitnahme von ansonst nothwendigen Totarschischer Provenienz Genüge trat ging's bei

den frühlichen Abschiedsbeklagen der Wertstapelle auf einem Köhler von zwei wohlgenährten Mappen gezogenen Karren gen Gr. Borlencz respectiver Prebul zu.

Die Reise selbst zu schildern, erspare ich dir und mir geneigter Leser. Auf holprigen Straßen daß bei jedem Stoß die Empfindung förmlich den Rippen hervorzuspringen drohte, führen wir — die zwei wohlgenährten Mappen schienen aus purer Collegialität an definitives Nichterthum gewöhnt zu sein — langsam und gemächlich unserem Ziel entgegen. Der Ausblick bot nicht als ringsum schneebedeckte Gesüde; — die Conversation welche mit meinen gleichgestimmten Reisegesährten geführt, anfangs ziemlich lebhaft, war, stockte allmählich, eine in mein Leibblatt der "A. B. B." eingewickelte Wurfi wurde behaglich verzehret, — die Weisewörter gingen auch zur Neige, in festlichem Antitz war der Wunsch Prebul je eher zu erreichen, schon deutlich ausgeprägt.

Die Sonne war bereits hinter den Bergen als im Dunkel der hereinbrochenden Nacht Prebul sichtbar wurde und die Leute des Columbus schrien nicht so freundlich: "Terra" als wir Prebul.

Unsere erstarrten Glieder waren im fremdlichen Försterhause bald erwärmt, ein behagliches Gefühl bemächtigte sich unser als wir einen Klavieranzug, einen Bruchtheil resicazer Intelligens in lebhaften Disput bei Wein und Bier frühlich beifammen antrosen.

Alles sahite sich heimlich, ein ungewohnter frühlicher Grundton beherrschte die Situation.
Es konnte aber auch nicht anders sein, denn im För-

sterhause wurde uns echte und wahre ungarische Gastfreundschaft zuteil, eine Gastfreundschaft, die jedem Theilnehmer noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, denn der Herr Förster und seine Achtung und Verehrung einflößende Gemahlin überboten sich förmlich an edler Aufopferung für das leibliche Wohl ihrer Gäste, unter welchen viele mit wahren resicazer Ehrenwertschmer über das Souper hieselten. Au Toasten schloste es auch nicht, die oblitante Hoffnung auf den Sieg der liberalen Ideen, erhielten da am Vorabende der großen Schlacht wiederholt in eloquenter Weise Ausdruck, die endlose Reihe wohlgenemter Toaste spannt sich bis nahe um Mitternacht fort, besonders der Gesundheit von Prebul — er m a n n t e sich (sein Lieblingausdruck von ihm) von einem Trinkspruch zum andern und lies leben was Leben hatte. Sieben Mann von Gales, welche sonst in freien Stunden dem edlen Gewerbe des Fegelchlagens obliegen, sorgten für den Ehrenschmaus in herzerweichender Weise, dafür der Herr Förster — der an ihnen ein gutes Mäule und Ungezielersortreibungsmitel gefunden hat: — recht dankbar sein wird. Die Clarinette, dieses edle sanftklärende Instrument, war vorherrschend und trotzdem das Stimmengewirre hinter verstopfenen Thüren angehört wurde, war es uns als wenn wir alle Engel im Himmel pfeifen, den Petrus Bagageigen und Jupiter Pluvius Ziehharmonika spielen hörten.

Der Wein floß in Strömen, er that auch seine Wirkung denn unser Obertrichter "stemmte" die ganze Gesellschaft kräftlicher an, daß es eine helle Freude war. Was Wunder daher daß es einige in der Gesellschaft vorzogen,

nicht ablieh? Ja, wir dem jemals danach, wenn einer als angelegener, weil begüterter Mann in die Straßen fährt, ob der Pöbel, dem er den Kreuzer hinweist nicht an seiner Statt in der Straße sitzen sollte? Beati possidentes, glücklich die Besitzenden! Ist es dann zu verwundern, wenn das beglückte Leben, die Macht und das Ansehen eines Solchen auf verbrecherisch angelegte Naturen einen solchen Reiz ausübt, daß auch sie den Weg des Verbrechens wählten, um sich ohne Arbeit und Mühe, ohne jeglichen Kampf Eigenthum und damit auch Ansehen u. d. M. zu schaffen.

Wer entsetzt sich da wenn die Mägenlocke unaufhörlich schallt und Tag um Tag über todeswürdige Verbrechen berichtet werden muß? Reichen der Zeit! Wir Alle sind schuld daran, weil wir zu träge, zu lässig sind, beim Kampfe um's Dasein die Waffe der Parteien zu prüfen, weil wir zu feige sind, die unredlichen Sieger zu brandmarken. Thäten wir es nur, wir würden den Missethättern viel Arbeit und unserer Zeit viel Schande ersparen.

„D. W.“

Wochen-Chronik.

Personalveränderungen. Ueber Anordnung des Directoriums der Berg-Hüttenwerke und Domänen wurde der hiesige Notarpraktikant Herr Heinrich Wiegandt nach Steierdorf und prov. Beamte Herr Wenzel Steinhart zur Oberverwaltung nach Brundisil versetzt.

Eine glänzende Trauung hat am 4. d. M. in der gr. or. Kirche stattgefunden. Der Waisenvormund unserer Gemeinde Herr Trajan Bajala führte nämlich an diesem Tage die liebende und anmuthige Tochter Sofie unseres allgemeinen Achtung sich erfreuenden Notars Herrn Julius Wajala zum Traualtar. In einer langen Reihe — 19 Wagen vermochten kaum alle Gäste zu fassen — fuhr der Hochzeitszug in das Gotteshaus, alwo Sr. Hochwürden Herr David Terfaloga die Trauungszeremonie vornahm. Zu dem Abende im Hause der Brauteltern stattgefundenen Hochzeitsmahl hat sich der weite Verwandten- und Bekanntenkreis der Braut und des Bräutigams eingefunden, zahlreiche Toaste — der erste ein Meisterstück in der Rhetorik von Herrn Barrer David Terfaloga gesprochen — wurden auf das Wohl des Brautpaares dargebracht. Woge demselben die himmlische Verheißung stets hold und ihnen eine lange und frohe Zukunft beschiden sein.

Casino-Ball. Das schönste Fest welches heuer der seltene Prinz Carneval in unserem Orte feiern wird, wird mehrheitlich der am 17. d. M. im Klemens'schen Saale stattfindende Cosmopolit werden, zu welchem die Vorbereitungen bereits im vollen Zuge sind. Auf die Dekoration des Saales wird ein besonderes Augenmerk gerichtet, reiche Blumenzier, geschmackvolle Draperien, Girlanden erhöht durch elektrische Beleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten werden in erster Linie das elegante Gepräge des Balles bilden, eine abwechslungsreiche Tanzordnung, in welcher für den Geändis eine hervorragende Rolle eingeräumt ist, eine Cortison mit von Wien bestellten allerneuesten Figuren, elegante Damen-

einen Abstecker zur schönen Jüdin, zu unternehmen, von der man sprach, daß sie die ganze Männerwelt bezähnt.

Wir zogen hin in die Dorfshenke, neugierig wie nur Reflexion Wähler sein können.

Aus der geöffneten Thüre, strömte uns ein lieblicher Kozsol, Schweiß und Brautweinengeruch entgegen, was aber nicht hinderte das nächste Zimmer aufzusuchen, und wach ein Anblick bot sich uns dar.

An einem langen Tisch, saßen an langen und schmalen Bänken Männer die der Anblick der schönen Jüdin und eine gute Portion Brautwein trunken gemacht hatte, sie aber die reizende Königin der Schenke lächelte uns freundlich zu als wir eintraten.

Hatte es die Wahl zur Folge, daß man in der Zeichnung des Schönen nicht sehr wählerisch ist, oder hat die Gelegenheit, die Sehnsucht nach Weiblichem dem Geschmack eine optimistische Richtung gegeben, die schöne Jüdin war nicht so schön als ihr Ruf.

Ich würde lägen wenn ich sagen würde, daß sie eine von den schönen schlanken Gestalten war, deren braune Locken, deren blaues Bergschneidmähne deren ruhige Haltung und freundlich-lächelnde Blicke, deren feineswolliger Blick unser Herz erbeben mache, — interessant war sie aber immerhin, auch schlank und schön gewachsen, ihre Züge angenehm, trotzdem ein sanft gebogener Gesichtsvorprung die orientalische Abstammung verrieth.

Sie saß da, am Rande ihres schlafenden Kindes das an den wägen Arm nicht gewöhnt zu sein schien und zeitweise aufwachte, ruhig und beschiden und ließ sich mit heißen Mi-

spenden werden unbedingt viel zum Gelingen beitragen und das Comité repräsentirt durch die tanzlustigsten Herzen unserer Societät beabsichtigt auch diesmal mit ganzer Macht dafür einzutreten, daß diese Unterhaltung an Animo und Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. — Die Einladungen zu diesem Balle sind bereits ergangen und sollte Jemand von den Berechtigten keine Einladung erhalten haben, wird das Ersuchen gestellt, solche beim Präses Herrn Tito Czeglá oder beim Secretäre des Comité's Herr Arpad v. Viró zu reclamiren.

Handels- und Gewerbehall. Als Bräutigam der Harmonie in unserem Orte, als einen Glanzpunkt des Carnevals hat man stets diese Unterhaltung betrachtet, welche alle Kreise unseres Ortes vereinigte, Handels- und Gewerbebetreibende weit es galt ihren Ball in Ehren zu begeben, Beamte und gesellschaftliche Angehörige um zu dokumentiren daß sie bei der beschränkten Mann des Klemens'schen Saales vermochte die Zahl der erschienenen Ballgäste nicht zu fassen und der helle Morgen überraschte jedesmal die frohe Gesellschaft welche sich kaum zu trennen im Stande war. Und heuer sollte er womöglich noch intensiver als früher und doch — die Influenza, die heimtückliche Feindin des Vergnügens hinderte — wie wir erfahren Viele am Erscheinen. Damit wollen wir keinesfalls gesagt haben, daß dies die Unterhaltung beeinträchtigte, sie konnte nur den materiellen Nutzen schaden, das Animo, die fröhliche Stimmung, welche vom Anfang bis zu Ende herrschte, wird jedem Theilnehmer noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Der Saal war einfach aber geschmackvoll decorirt. Am Orchester waren die Emblemen des Handels- und Gewerbeverbandes angebracht, tropische Pflanzen, Blumen und Stoffverzierungen um Spiegel und an Wände vervollständigten das überaus gefällige Aussehen des Saales. — Nach den Weichen der Werkstapelle wurde schier unermüdlich getanzt, die Damenwelt war in verschwenkerisch ausgefallenen Toiletten erschienen, kurz der Ball hat seinen Arrangements besonders aber dem Präses des Comité's Herrn Tito Czeglá alle Ehre gemacht, er zählt zu den glänzendsten Festen des heurigen Carnevals.

Die hiesige Volksbank als Genossenschaft wird heute Nachmittag im Klemens'schen Saale ihre diesjährige Generalversammlung abhalten, wobei die im Referatenthelle ununseres heutigen Blattes angegebenen Gegenstände zur Verhandlung gelangen werden. Ueber den Verlauf dieser Generalversammlung werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

Der hiesige Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache wird seine diesjährige Generalversammlung, nachdem die für den 24. u. M. einberufene, der geringen Theilnahme der Mitglieder wegen, nicht beschlußfähig war, am 21. d. M. abhalten, worauf wir die Mitglieder dieses gegenwärtig wirkenden Vereines hiermit aufmerksam machen.

Theater. Die Theatergesellschaft des Herrn E. Duva ist verflohenen Mittwoch hier eingetroffen und eröffnet heute ihre Vorstellungen mit der vorzüglichen Schauspiel „Starke Weiber, schwache Männer“. Die Gesellschaft zählt wie wir aus den Blätter entnehmen haben, wo dieselbe bisher gewirkt hat, durchaus tüchtige und bewährte Kräfte zu ihren Mitgliedern und wird sich in der erwähnten Besse beinahe vollzählig präsentieren. — Mit morgigen Tage wird auch ein Monnoment auf 12 Vorstellungen eröffnet und da uns die Gesellschaft versichert durch Aufführung von Novitäten und bewährten Produkten der Bühnenliteratur

den schmückendsten Modensarten bombardiren, wie eine Königin der Mode.

Das rührende Bild, erhielt dann auch eine Abwechslung, als wir — wer hätte es gedacht — für die in einzigen Stunden stattfindende Wahl einen Gegencandidaten fanden.

Sein Programm hatte zumindst den Reiz des Neuen. Die gänzliche Abschaffung der Steuern, die Einführung der Civiltaxe bis zur Höhe von 4 Wöcker per Mann, mit Rücksicht auf die anwesende Repräsentantin des schwachen Geschlechtes, die Freiheit des Raßes, dann die unbedingte Herrschaft des Mannes bildeten die wohlwolltesten Hauptmomente des Programmes.

Damit war das Nachwerk vollendet es winkte der Schlaf. Und was man da alles zusammenträumt wenn es einem so wie im Kopfe ist. Bierpreishöhung, Fleischvertheuerung, Regalienpachtung, Verzehrungssteuerpacht, Apotheker, Schneider und Schusterrechnungen mir war angst und bange und ich wollte vor Wonne anjauchzen als ich als Syerbianer Tagwerk ging.

Dann folgte die Wahlschlacht in Gr. Forlenz.

Sie verlief nöthig, unter Schreien wurde der geliebte Agordante wieder zu Vertreter unseres Bezirkes proclamirt, die Lebenswichtigkeit des gastfreundlichen Härtlers und seiner Frau Camelin beim Diner bis zum Geiß ausgebeutet, Toaste und Trinksprüche voll Wig und geistigen Operens mit Entzücken angehört, Wagen und Gemüth gepflegt wurde die Radreise angetreten, der denkwürdige Tag war zu Ende.

stets auf die Zufriedenheit des Publikums bedacht zu sein, empfehlen wir Bemerkungen mit gutem Gewissen. In der nächsten Zeit kommen zur Ausführung, das Schauspiel „Gefähr für Sarah“, das Lustspiel „Die beiden Leonoren“, das Schauspiel die Ehre“, dann Joki's Goldmensch“, von Blumenthal „Das zweite Gesicht“ durchaus Stücke, welche der Geschmacksrichtung unseres Publikums gewiß entsprechen werden. Die Gesellschaft verspricht überhaupt nur Gedeignes zu leisten und wird sich bald die Zufriedenheit unseres kunstsinigen Publikums im hohen Maße erringen. — Wie uns mitgetheilt wird, tritt am kommenden Dienstag die Tochter der Schauspielerin Frau Reusfeld, genannt die kleine Gattmayer hier zum erstenmale auf, welche trotz ihres jugendlichen Alters von 12 Jahren eine exzellente Soubrette sein soll und überall wo sie bisher auftrat mit ihren Vorträgen enzückt haben soll.

Humoristischer Abend. Der hiesige Gesangsverein bereitet sich auch vor, dem künftigen Carneval einen Tribut abzustatten, indem er am 20. d. M. ein mit heiteren Produktionen und komischen Vorträgen verbrachten Costümränzchen ohne Kostümpfanz arrangirt für welches er bereits jetzt schon Vorbereitungen trifft. Daß dieser Abend glänzend gelingen wird steht außer Zweifel.

Der hiesige Arbeiter-Unterstützungs-Verein hielt vergangenes Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab, welcher gegen 300 Mitglieder beizuhuten. Vorerst kam der Jahresbericht zur Berlesung, und nachdem derselbe zur Kenntniß genommen wurde, beauftragte ein Mitglied, daß der Verein trachten sollte, die Verwaltungsauslagen wie möglich niedriger zu machen. Nachdem mehrere Redner zu diesem Punkte gesprochen haben, wurde der Wunsch gefaßt, der Ausschuß wird angewiesen einen Organisationsplan auszuarbeiten, und wenn derselbe fertig wird, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen welche diesen Plan entweder gut heißt, oder zurück weist. — Dann geschah die Neuwahlen. Gewählt wurden: Zum Comma Josef Kovarik, zum Stellvertreter Josef Schimek, zum Cassier Josef Fedor, in den Ausschuß auf 2 Jahre die Mitglieder Johann Novak, Ludwig Motil, Johann Bayer, Johann Kschischka, Andreas Baumkovic, Karl Kodjan, Franz Groiß, Josef Malats, Josef Rautsch auf ein Jahr Josef Trautmann. — Das Honorar für den Comma, seiner Stellvertreter der Kassier und der Ausschuß wurde unverändert in derselben Weise bewilligt als im Vorjahre. Ferner wurde den Mitgliedern mitgetheilt, daß vor der nächsten Sitzung alle bezugsberechtigten Mitglieder Aceptenbücher erhalten, welche im Falle der Krankheit, der Arzt das Acept ein schreibt und der Apotheker dasselbe aus dem Büchel herausreißet. — Zur Authentizirung des Protokolles und Einziehung von den Kassawerthen wurden gewählt die Mitglieder: Johann Kovales, Josef Seewald, Johann Rautsch, Johann Bedmanovsky, Franz Schiente, Andreas Fedor, Franz Schier, Anton Schneider, Viktor Thomas, Johann Mieto, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Bürger-Casino. Der neu constituirte Bürgercasinoverein, welcher bereits zahlreiche Mitglieder zählt und im Jaraes'schen Gasthause bequem und geräumige Lokalitäten besitzt, wird am 21. d. M. die Gründung des Casinos mit einem Bankett in festlicher Weise begehen.

Zahnarzt Herr Dr. M. Röder, hat seinen Aufenthalt in Kschischka — wie aus dem Referatenthelle unserer heutigen Nummer ersichtlich, nun weitere 8 Tage verlängert, worauf wir alle Zahnliebenden besonders aufmerksam machen, da Herr Röder in dem Rufe eines vorzüglichen Zahnarztes steht, wie dies auch aus der seine zahlreich: Praxis bisher in Anspruch genommen haben, gerne bestätigen.

Der hiesige Turnverein wird im Laufe der nächsten Woche eine Sitzung einberufen, um über eine demächst abzuhaltende Turnfeste Berathung zu pflegen.

Die alten Wechsel-Banquet werden, mit Rücksicht auf den Vorrath an solchen, erst am 31. März 1892 außer Verkehr und Gebrauch gesetzt. Die nicht benutzten Banquet werden vom 1. bis 31. April 1892 megentlich in den Stempelmagazinen und Steuerämtern umgetauscht.

Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen im Staatsbanante am 13. Feber abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbanante zu Temesvar (Ditasterial Gebäude III. Stock Thür Nr. 5) entgegen genommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Bzl. 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Verwaltung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Vorkurs oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Bom 2
Anton Sim
Mädchen. — Bra
1 Knabe. — Bra
Knabe. — Peter
Knabe. — Julia
Jovan 1 Mädch
Felder, 1 Knabe
Zerensichig, 1 Kn
ham Zimmer, 1
— Johann Kr
Mädchen. — Bra
1 Knabe. — An
1 Knabe. — Nie
1 Mädchen.
Anna Mad
— Karl Hoffm
— Stefan Hoffm
Monat. — Bero
Jahr. — Maria
Monat. — Mar
Monat. — Nola
10 Tage. — Jo
Jahr. —
Franz Viel
esom mit Elisabeth
hanna Schneider.
Karl Abrech mit
der Keschiz
Ei
Wohlfel: 300 u. 1
Theilhaber-Conto
Spremlagen-Cont
Escomptezinsen C
Gehören Conto
Microfond Conto
Pretiofenworschuß
Effectenworschuß
Pretiofenworschuß
Effectenworschuß
Hypothekar Darle
Hypothekar Darle
Aus
Wechselescompte C
Spremlagen-Cont
Pretiofenworschuß
Kausleisepfen Cor
Prioritätszinsen C
Gehalt und Pöhu
10%. Spremlagen
Microfond W. h
Temesvar
Bräm
4
Braut-Seide
45 fr. bis fl. 1
verich. Qual. un
porto und Zollfr
(K. u. K. Hofst.
tes Briefporto u

M. Röder

prak. Arzt und Spezialist der Zahnheilkunde
aus Budapest

erlaubt sich mitzutheilen, dass er wegen Ueberhäufung mit zahnärztlichen Aufträgen gezwungen ist seinen Aufenthalt in Resicza noch um eine weitere Woche zu verlängern und seine zahnärztliche Praxis auszuüben.

Zahnoperationen und Plombirungen
werden aufs Beste ausgeführt. Künstliche Zähne und Gebisse werden nach dem neuesten System angefertigt, welche den natürlichen ganz entsprechend sind, wofür meine 2 jährige Praxis volle Garantie bietet.

Besonders erlaube ich mir das geehrte p. t. Publikum aufmerksam zu machen auf den von mir construirten sogenannten Röder'schen Hebel mit welchem die kleinste Wurzel fast schmerzlos entfernt wird.

Mundkrankheiten werden rationell geheilt.

Ordination:

Täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags.

Wohnhaft:

Hotel „Klemens“ Zimmer Nr. 4.

Josef Eisler,
 im Stadtmann'schen Hause Resicza
 empfiehlt einem p. t. Publikum fein reich fortirtes Lager aller Gattungen
Uhren, Gold- und Silberwaren
 zu den billigsten Preisen
 Reparaturen werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.
 Hochachtungsvoll
Josef Eisler, Uhrmacher.



Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter Consum-Vereines werden hiemit zu der am Sonntag den 7. Feber 1892 Vormittags 8 Uhr im Saale der Bürgerschule stattfindenden

21. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1891.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über Prüfung der Rechnungen.
3. Genehmigung der vorgelegten Bilanz und Bestimmung über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl der Direction und des Aufsichtsrathes
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Der Aufsichtsrath.

J. Pserhofer's

BLUTREINIGUNGS-PILLEN

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erweichung der Gedärme, Windkolk, Branddrang zum Gehirn, Hamorrhoiden (Guldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutmuth und den davon herrührenden Krankheiten als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blut-reinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigung-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ d. s. J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 5. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfraktionirter Nachnahmesendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versandt werden.

NB. Infolge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht. Es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unbilligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkn, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehl.

Schlörbach, am 22. Oktober 1888.

Euer Wohlgehoher! Erzeucht Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.

Hochachtungsvoll IG. NEUKIRCHER, praktischer Arzt.

Hrasche bei Fildank, am 12. September 1887.

Wohlgehoherer Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt die Befolge hiervon: Ich hatte mich in Wien betts verkehrt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen nicht nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür! Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Andern zur Gesundheit verhalten. THERESIA KRIEGER.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgehoher! Den wärmsten Dank sage ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischen Magenkatarrh mit Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Sie erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll JOSEFA WEINZETTEL.

Eichengrabenamt bei Göll, am 27. März 1889.

Euer Wohlgehoher! Erzeucht Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht anders, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen ausdrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warteste empfehlen. Von dieser meiner Dankesagung ernehme ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gesandten zu machen. Hochachtungsvoll IGNAZ BAHN.

Görschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1889.

Euer Wohlgehoher! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nicht mehr ausgehen und sage ich Ihrer Wohlgehoher hiemit meinen wärmsten Dank. Mit grösster Hochachtung ANNA ZWICKL.

Alpenkräuter-Liqueur. von W. Ott. Bernhard in Lütten, gegen Magenschmerzen aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe. bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarkleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz. von Dr. Romeshausen, zur Stärkung in Original-Flaschen 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam. 1 fl. 50 kr.

Fiakerpulver. gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc., Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbrantwein. mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam. von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitssalz. ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packt 1 fl.

Kropf-Balsam. vorl. Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. und Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Wien
I. Singerstrasse Nr. 15.
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.
Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf den Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch kon-servirt die Beschinnung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaft. ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffüsten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Franko-Zusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade. von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Hautwundmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete Dose 2 fl.

Universal-Pflaster. von Prof. Staudel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch allen, p. riodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz. von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkapf, Sodbrennen, Hamorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packt 1 fl.

Pranumeration
Die Verlags-
Anstalt
Nr. 1

Bestellende
Saale die Gene
als Genossin
haben sich zu
stitutes bei we
Deres interessir
zahl mit 645
Verlauf derselbe
fünftlichen Perid
In Wien
Josef Neuv
Georg Zwer
val-Versammlung
der begünstigte, u
Institutes herve
Zum Sch
Speidel gew
Punkt der Lage
Herr Anton Z
chen wir hier
brachte. Dasselb
Hedger

Kann ein
mente, da; un
Anteilhabende ei
wir — bevor d
Lage ihrer he
des Aufblühens
bank die erfau
Ein überau
da; das Kapite
verzinst reichliche
unio erfaulicher

FE
W.c
Aus dem D
Aus de
Dit
Es gab eine
war mit der Sch
vier Tafen nehme
wenn ich, der 1's
le. ein Kinderbitter
nicht ohne Vist un
Geschicklichkeit ein
Warde ich g
haben, so hätte ich
ebendrei eine höh
müssen. Und wenn
auf 30 fr. verflieg
Der Aufwand mei
nichtig, da; ich den
gleichgiltiges Geid
nen bis zur Thär
dam in den das
Schon dama
uns vor der Nafe
zu Allem kommt,
Von der Schwelle
dem sich meine
Gredliche Profa d

Josef Eisler.

Druck von Josef Eisler in Resicza.